

Dimitry Okropiridze: Religion und Psychologie in symbolischer Interaktion. Eine kulturwissenschaftliche Deutung yogischer Kuṇḍalinī-Energie und jungianischer Individuation

Der Vortrag untersucht drei ineinandergreifende Denkbewegungen. Erstens wird die sogenannte Kuṇḍalinī-Energie als psychosomatisches Phänomen im Sanskrit-Kanon und der westlich-europäischen Interpretation beleuchtet. Dabei stellt sich heraus, dass die in den Schriften fragmenthaft beschriebene Energie, die den asketischen Übenden zur Erleuchtung bringen soll, erst im 19. Jahrhundert als großes ‚östliches‘ Mysterium konstruiert wird. Verantwortlich sind hier die Orientalisten, denen an der Konstruktion des mystischen Anderen gelegen ist, das sich im Yoga im Allgemeinen und der Kuṇḍalinī-Energie im Besonderen manifestiert.

Im zweiten Schritt dient der autobiographische Bericht von Gopi Krishna, der die Kuṇḍalinī erlebt haben will, als Einstieg in die psychosomatische Erfahrungsdimension. Gopi Krishna berichtet von seiner traumatischen Erweckung der Kuṇḍalinī und dem sich anschließenden Ringen gegen Tod und Wahnsinn, aufgrund der sich durch Körper und Geist brennenden, unkontrollierbaren Energie. Nicht zuletzt dank Rezeption westlich geprägter Informationen über die esoterischen Spezifika der Kuṇḍalinī besteht Gopi Krishna schließlich die Feuerprüfung, die er in der Reminiscenz dankbar als Teil einer kosmischen Evolution interpretiert.

Drittens zeigt der Vortrag, wie der Jungianer James Hillman eine psychologisierende Deutung von Gopi Krishnas Erfahrung aufstellt. Hillman geht es dabei vornehmlich um die Aufwertung des ‚östlichen‘ Umgangs mit der Psychosomatischen Labilisierung. Im westlich-psychiatrischen Diskurs vermutet Hillman eine sofortige Pathologisierung der Symptomatik, während die indische Tradition Gopi Krishna ein mystisches Narrativ an die Hand gibt, um die Erfahrung erfolgreich zu integrieren.

Der Vortrag endet mit einer metatheoretischen Betrachtung aller drei Denkbewegungen die anhand der drei Register Lacans – Symbolisch, Imaginär, Real – erfolgt. Die kulturwissenschaftliche Quintessenz besteht dabei in der Feststellung einer Getriebenheit, den Erklärungsmangel im Angesicht unverständlicher und traumatischer Ereignisse durch Phantasien über die Kuṇḍalinī-Energie zu füllen.